

Mittlere und neuere
Geschichte
des
Hauses Geroldseck
zu
Lahr.

zu Labr

STADT UND BÜRGER
GEMEINSCHAFT

STADT UND BÜRGER
GEMEINSCHAFT

1800

HERMAN
1800
1800
1800

1800
1800

U R
1800

ef zu Fahr.

Zu dem §. CXLVI.

HERMAN

lebet 1275. 1299.
und 1314.
§. 35. 151.

† 1394.
70. 171.

ein Augustiner Mönch zu Fahr, 1394.
§. 169.

URSULA

Adolphi von Namstein, 1423. §. 173.

Geschlechtsstafel derer Herren von Geroldseck zu Lahr.

Zu dem §. CXLVI.

W A L T H E R der I.

Gerr zu Geroldseck.

† 1277.

§. 17. 146.

Siehe die Geschlechtsstafel bei der Blaf. 17.

|
H E R M A N

kaiserlicher Landvoigt zu beiden Seiten des Rheines.

† 1262 in der Schlacht.

§. 37. 146.

H E I N R I C H I.

lebet 1267. 1299.

ist † 1302.

Gem. Adelheit von Hohenollern,

lebet noch 1302.

Haben keine Kinder, wenigstens keine Söhne.

§. 33. 37. 38. 147. 149.

W A L T H E R II.

lebet 1299. 1314.

Landvoigt in der Mortenan,

1310.

Gemahlin:

Susanna von Werde.

§. 35. 37. 38. 147. 150. 151.

H E R M A N

lebet 1275. 1299.

und 1314.

§. 35. 151.

W A L T H E R III.

lebet 1314. 1343.

Gem. Elisabeth von Lichtenberg.

§. 151. 152. 153.

H E R M A N

Domherr zu Straßburg

§. 151. 152.

J O H A N N E S

lebet 1311 und 1343.

§. 153. 156.

.

.

S O P H I A

Gem. St. Eberhard von Werdenberg.

§. 157.

W A L T H E R IV.

lebet 1311. 1349. 1351.

ist † 1355.

Gem. Susanna von Kappoltsstein.

§. 153. 158. 159.

H E R M A N

lebet 1311.

ist † 1343.

§. 153. 155.

E L I S A B E T H

lebet 1311.

Gem. Johan des IV. von Kap-
poltstein 1343.

§. 154.

S U S A N N A

lebet 1311. 1350.

Gem. Friedrichs von Ufen-
berg.

§. 154.

A D E L H E I T

lebet 1311.

Gem. Heinrich des III. v. Kap-
poltstein.

§. 154.

W A L T H E R V.

lebet

1349.

§. 162. 163.

|
E L S A

lebet 1367.

Gem. Eype von Hatstat

H E I N R I C H II.

Rector ecclesie in Dindelingen,

1349.

ist † 1394.

Wird wieder weltlich. Gemahlin: Adelheit von Lichtenberg.

§. 164. 165. 166. 167. 168.

S U S A

lebet

1357.

Gemahlin

Walthers von der Diffe.

§. 154.

H E I N R I C H III.

† 1426.

Gemahlin: Ursula von Eberstein.

§. 170. 171. 172. 173.

W A L T H E R

ist † 1394.

§. 170. 171.

H E I N R I C H

ein Augustiner Mönch zu Lahr, 1394.

§. 169.

A D E L H E I T

Gemahlin Graf Johans von Nürs, 1419. Erbrochen §. 174. 175.

U R S U L A

Gemahlin Rudolphe von Kamstein, 1423. §. 173.



Genealogische Stammtafel der Herren von Grolsch zu Grolsch

<p>HERMANN I geb. 1717 gest. 1780 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN II geb. 1740 gest. 1800 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN III geb. 1760 gest. 1820 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>
<p>HERMANN IV geb. 1780 gest. 1840 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN V geb. 1800 gest. 1860 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN VI geb. 1820 gest. 1880 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>
<p>HERMANN VII geb. 1840 gest. 1900 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN VIII geb. 1860 gest. 1920 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN IX geb. 1880 gest. 1940 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>
<p>HERMANN X geb. 1900 gest. 1960 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN XI geb. 1920 gest. 1980 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>	<p>HERMANN XII geb. 1940 gest. 2000 geb. in Grolsch zu Grolsch</p>

Geistliche

Geistliche

HEINRICH I.
lebt noch 1290
im 1290
Graf von Sponheim
lebt noch 1290
haben keine Kinder, nachfolgend keine
S. 33. 27. 38. 47. 140.

W
1
Gm. 2
S

W
lebt 1
Gm. 2
S

JOHANNES
1211 und 13+3
1211

II
Vor der Geburt

§ C

der (p. XXVII) ist gegen
in 1217 an dem 24ten
Wohne bei 1 des Doms
katholisch, da er nicht
christenliche Leut, gegen
in jenen des Landes aber
hat, der ist in lauzen, S
es von der Fidei-Wille gegen
in dem in der Fidei schenke.

§ C

gleich, da es der
von Peter Wobben, der
in dem Jahr 1217
trug, der die Fidei
mit Wobben ihren
Fidei: das rechte
auf dem Jahr
folgte in einem Teil

§

Die Fidei
katholisch an Fidei
erhalten, was der
Fidei nicht; auch
oder Fidei nicht
des geringen
in die Fidei
Fidei. Ein



II. Capitel.

Von der Geroldseckischen Linie zu Lahr.

§. CXLVI.

Sben [§. XXXVII] ist gezeigt worden, daß durch die in dem Jahr 1277 entstandene Theilung des Sohnes und derer beiden Enkel Ueberschrit zu dem Hause Geroldseck-Lahr. Walchers des I des Hern zu Geroldseck, zwei besondere Häuser entstanden sind, da nämlich Heinrich, der Graf von Beldenz genant, die Hohengeroldseckische Lande, Heinrich und Walcher die Gebrüdere, Söhne Hermans des Landvogtes aber, Landek und was darzu gehöret, Walberg, den Hof in Langenhard, Sulz, Malberg, Lahr, Merburg, und was von der Bischofs-Mühle gegen den Rhein lieget, Ottenheim halber und die Güter in dem Elsass bekamen.

§. CXLVII.

Heinrich, den wir den ersten dieses Namens nennen, theilte mit seinem Bruder I und Walther der II sein Bruder theilen die Lande. Walthern, der nun der zweite heisset, die ihnen zusammen in dem Jahre 1277 zugeschiedene Lande. Dasselbe sehen wir aus dem Vertrage den die Witwe Heinrichs wegen ihres Widems, in dem Jahre 1302 mit Walthern ihrem Schwager gemachet hat, [Num. IX] und worin es heisset: das vorgenant Widem ist also gelegen vff dem Hauß vnd auff dem Guot das dem vorgenanten Heinrichen seligen zu rechtem Theil ward ic.

§. CXLVIII.

Beide Brüder sahen die Wirkung der Theilung wohl ein, nämlich, Mittel, der daß dadurch ein Heimfall deren Lehne, dem anderen Bruder zum Nachtheile Theilung entstehen könnte, wan derjenige, deme sie waren zugetheilet worden, ohne ohneachtet die Erbfolge beizubehalten. Lehenserben verstürbe; auch, daß die Allodien entweder auf die Töchter fallen, oder sonsten wohin gewendet werden könnten, ohne daß die Stammesvetteren das geringste darwieder einwenden dorsten. Sie sucheten daher ein Mittel, um diesem zuvor zu kommen, und sich die Lehens- und Erbfolge einander beizubehalten. Sie errichteten in dem Jahre 1299 einen Vertrag, [Num. VII] worin

worin einer dem anderen alles sein Eigenthum, nur die Vesten Schwanden und Landek ausgenommen, wie auch alles sein Lehn, zu einem Lehne angetragen und empfangen hat, welche Art die Erb- und Lehnsfolge einander zu versichern, ich auch bei anderen Häusern, in denen mittleren Zeiten angetroffen habe.

§. CXLIX.

Heinrich der I, verm. an Adelheit Gr. von Hohenzollern. 1302. Heinrich der I vermählte sich mit Adelheit Grävin zu Hohenzollern. Er zeugete aber mit derselben keine Kinder, und wenigstens keine Söhne. Er unterschrieb als Zeuge den Söhnbrief, welchen in dem Jahre 1300, die Graven Ege und Conrad zu Freiburg mit der Stadt dieses Namens machten. [Urk. VIII.] In dem Jahre 1302 war er tod. Dasselbe sehen wir aus der angezogenen Urkunde von eben diesem Jahre, [Num. IX.] Ich Frau Adelheit von Zollern, Hern Heinrichs seligen von Gerolzeck eheliche Wirthin &c. heisset es in deren ersten Zeilen. Sie verzeihet darin auf den Widem gegen Walthern von Gerolzeck des vorgenanten Heinrichs seligen Bruder vnd seinen Rhindern. Denselben hatte sie auf dem Gute zu Lahr, zu Kirchzelle, Zehenheim, Altenheim und Lundenheim. Hätte sie Söhne gehabt, alsdan hätte sie wegen des Widems mit ihrem Schwager nichts ausmachen dürfen.

§. CL.

Walthar der II ist kaiserl. Landvogt zu Ortenberg a. 1310. Walthar der II war in dem Jahre 1310 kaiserlicher Vogt zu Ortenberg und des Reiches Pfleger in Mortenau. Dasselbe ist aus der Urkunde von solchem Jahre, [Num. X] noch näher aber aus dem Lehnbriefe Kaiser Heinrichs des VII von dem Jahre 1312 [Num. XII] zu ersehen, worin es heisset: constitutus in nostre majestatis presentia nobilis vir Waltharus de Gerolzeck junior [der III] - - - nobis exposuit - - - cum nobilis vir Waltharus de Gerolzeck advocatus noster provincialis pater suus &c. Er hatte sich mit Susanna Frau von Werde vermählet, die ihm zwei Söhne, Walthar den III und Herzmannen gebahre.

§. CLI.

Berm. an Susanna von Werde. Von dem ersten zeuget der so eben angezogene Lehnbrief Kaiser Heinrichs des VII, nebst deme, daß Walthar der II ihm die Reichsteine über-

übergeben hat. Von beiden aber giebet die Urkunde von dem Jahre 1314 [Num. XIII] vollständige Gewisheit, in folgenden ihren Stellen: Coram nobis - - - honorabilis dominus Hermannus junior [er ward der jüngere in Rücksicht auf Herman den Bruder Walthers des II genant; siehe oben den §. XXXIII und XXXV] de Geroltzeck, canonicus ecclesie Argentinensis - - - renunciat - - - omni juri - - - in castris & oppidis Schwanaw, Lahre & Malberg - - - nec non successioni paterne & materne - - - qui etiam dominus Hermannus promisit - - - nobilem virum dominum Waltherrum de Geroltzeck juniorem, fratrem suum - - - Idem dominus Waltherrus prefato domino Hermannus donavit - - - castrum Merburg - - - sub modis - - - quod nobilis dominus Waltherrus de Geroltzeck senior pater dominorum predictorum - - - Et hæc omnia & singula premissa idem dominus Waltherrus junior et nobilis domina Elisabetha de Lichtenberg consors sua legitima promiferunt etc.

Seine Söhne, Waltherr der III und Herman.

§. CLII.

Da nun nach eben dieser Urkunde Herman in den geistlichen Stand getreten und Domherr zu Straßburg ware; auch, da er auf alle väter- und mütterliche Erbschaft verziehen hatte; so haben wir nur mit Waltherr dem III zu thun. Daß Waltherr der II sein Vater ihm die Reichslehne übergeben und Kaiser Heinrich der VII ihn in dem Jahre 1312 damit belehnet hat, ist so eben aus dem Lehnbriefe bemerkt worden. Die Lehnstücke waren: castrum Malberg, situm in der Mortenawe, cum omnibus suis pertinentiis. Er ware, gleich seinem Vater, in kaiserlichen Diensten: dan also setzet gedachter Lehnbrief: nos itaque - - - predicti Waltherr junioris obsequia, que nobis et imperio exhibuit hactenus et nunc in Italia exhibet etc. Er empfienge nach der Urkunde Num. XVI in dem Jahre 1340 die Lehne von Burggrav Johan von Nürnberg, die er auch ehedeme von Friederichen dem Vater und Conrad dem Bruder desselben, empfangen hatte (f).

Herman wird geistlich und verzeihet auf die Lehne. Waltherr der III wird belehnet von K. Heinrich dem VII a. 1312.

Hat auch Nürnbergsche Lehne.

§. CLIII.

(f) Was dieses vor Lehne gewesen seien, ist mir nicht bekant.

II. Excerpt.
Eignungen, nur die Lehne Schwanaw, Lahre und Malberg, zu dem Jahre 1314, in dem nämlichen Jahre.
CLIX.
die Adelheit Erbin zu Schwanaw, Lahre, und wenigstens fünf Zehnten, welche in dem Jahre 1314, mit der Stadt dieses Namens, im Jahre 1302, oder erst, nach dem Tode dieses Jahres, (Num. II) dem Heinrich dem VII, von dem ersten Jahre. Sie werden von Geroltzeck des vorerwähnten Johann Erbin, welche in diesem Jahre zu regnen des Waltherr.
CL.
Jahre 1312 kaiserliche Beytrag. Dasselbe ist aus der Urkunde aber aus dem Lehnbriefe Num. XII zu erhellen, welches presentia nobilis viri Waltherr junioris, nobis exposuit. Hermannus de Geroltzeck advocatus. Er hatte sich mit Salome, Tochter des Waltherr des II, im Jahre 1312.

§. CLIII.

Verm. an Elisabeth von Lichtenberg. Seine Gemahlin ware Elisabeth von Lichtenberg. Aus solcher Ehe erhielt er drei Söhne und drei Töchter, welche in dem Jahre 1311 nebst ihren Aeltern allesamt lebeten. Dasselbe beweiset die Urkunde von solchem Jahre, [Num. XI] deren erste Worte die folgende sind: coram nobis - - - nobiles conjuges, dominus *Walterus* de Gerolzeck senior, et domina *Susanna* de Werde, uxor ejus legitima, propter sincerum et specialem dilectionis affectum, quem se dicebant habere erga *Johannem*, *Walterum*, *Hermannum*, *Elisabetham*, *Susannam* et *Adelheitam*, domini *Walteri* nati sui, ex domina *Elisabetha* de Lichtenberg, uxore sua legitima, liberos etc.

§. CLIV.

Susanna die Tochter vermählet an Friederichen Herrn zu Jullensberg. Daß Susanna die Tochter unseres *Walthers* des III in dem Jahre 1349 an *Friederichen* Herrn zu *Usenberg* vermählet gewesen seie, bezeuget *SCHOEPFLIN* in histor. Zaringo - Badens. tom. I. pag. 463. In der Urkunde von dem Jahre 1350 [Num. XX] nennet auch *Walther* der III diesen *Friederichen* seinen Tochterman. Sie ist mit der *Susanna* ihres Bruders *Walthers* des IV Tochter nicht zu vermengen. [§. CLXI]

Elisabeth die Tochter vermählet an Johan von Rappoltsstein. Von denen beiden anderen Töchtern ware eine an *Johannen* den Herrn von *Rappoltsstein* vermählet. Solches erweist die Urkunde von dem Jahre 1343 [Num. XVII] also anfangend: Ich *Walther* Herr zue *Gerolzeckh*, genant von *Tübingen*, thue kunt = = = daß ich dabey was, vnd andere *Viderleuth*, da *Walther* von *Gerolzeckh* mein Vetter, Herr zue *Lahre*, *Johannsen* von *Rappoltsstein* in der obern Statt sein Tochter gab ic. In solcher Urkunde thuet *Johannes* Verzicht gegen seiner Frauen Gemahlin Brüder, wan dieselbe ohne Leibeserben absterben würden. Der Name der Gemahlin wird zwar in der Urkunde nicht gemeldet; allein *SCHOEPFLIN*. in *Alsat. illustr.* tom. II in tab. geneal. ad pag. 613 schreibt, daß es die *Elisabeth* gewesen seie. Wohin die *Adelheit* gekommen, habe ich mit keiner Gewisheit finden können. Nach demjenigen so *SCHOEPFLIN*. in *Alsat. illustr.* tom. II in tab. geneal. ad pag. 613 meldet, ware sie an *Zeitrich* den III Herrn zu *Rappoltsstein* und *Hohenag* vermählet. Siehe unten die Note zu dem §. CLVIII.

Adelheit die Tochter vermählet an Heinrich den III von Rappoltsstein.

§. CLV.

§. CLV.

Herman mus entweder geistlich geworden, oder, welches noch wahr- Herman der
scheinlicher ist, vor dem Batter gestorben seyn. Dasselbe ist daraus zu schließ- Sohn stirbt
sen, daß in dem Söhnbriefe Bischof Bechtolds von dem Jahre 1334 vor dem
[Urk. XV] seiner gar nicht, wohl aber seines Batters und seiner beiden Batter.
Brüder gedacht wird. Also heisset es: Wir Bechtold *o o o o* thun
kunder *o o o* daß wir gelobdt hant *o o o* ein *o o o*
ewige Sune ze haltende vnd ze habende mit den edeln mechtigen
(g) Mannen, Walthern [dem III] von Geroltsack dem el-
tern, Herrn zu Fahr, Johanssen vnd Walthern sinen Sünen,
vnd mit Walthern Herrn zu Geroltsack, genant von Tübingen,
[§. XLVII] Georgen Thumbhern zu Stroßburgk [§. LXII]
vnd mit Heinrichen [§. LXII] sinen Sünen 2c. Ingleichen hat
Johan Herr zu Rappoltsstein seinen in dem Jahre 1343 wegen seiner Ge-
mahlin abgelegten Verzicht [Urk. XVII] nur zu Gunsten Walthers des
IV und Johanssen, seiner beiden Schwägeren gethan, von Herman aber
kein Wort erwähnt. Also lautet es: Es were dann, daß Walther
vnd Johannes des vorgenannten meines Vetteren Walthers von
Geroltsack Söhne starben ohne Leybserben 2c.

§. CLVI.

Nach solchem Jahre aber finde ich auch nichts mehr von dem Jo- Von Johan
hannes. Auch weis ich von ihme nichts weiter zu melden, als was so eben dem Sohne
vorgekommen ist. Nach dem CRUSIUS in chron. Suev. tom. II. findet sich
lib. IV. P. 3. cap. 6. pag. 217 ware er Zeuge bei dem Kaufbrieft, nach a. 1343.
worin Walther und Burkard die Gebrüdere Herren zu Horburg ihre
Lande dem Graven Ulrich zu Würtemberg in dem Jahre 1324 ver-
kaufeten.

§. CLVII.

In dem Jahre 1350 ware eine Sophie, gebohrne Frau von Ge- Sophie, ver-
roltsack, an Grav Eberharden zu Werdenberg vermählet. Dasselbe muthliche
M Tochter Jo-
bewei- hans.

(g) Diesen Titel habe ich noch nie gefunden. Er zeuget von dem besonderen An-
sehen derer Herren zu Geroltsack.

beweiset die Urkunde von solchem Jahre, [Num. XX] wan sie mit der von dem Jahre 1387 [Num. XLII] zusammen gehalten wird. Deren Batter ist unbekant, aber sehr wahrscheinlich, daß es unser Johanes gewesen ist. Sie hatte einen Sohn Nahmens Friederich und diesen einen Sohn Nahmens Eberhard. Das merkwürdige bei ihr, welches zugleich die Vermuthung wegen gedachten ihres Batters bestärket, ist, daß sie eine Erbrochter ware. Desfals giebet Zeugnis die so eben gedachte Urkunde von dem Jahre 1387. [Num. XLII.] Wir Sophie von Wördenberg, gebohrne von Gerolssecke vff ein Sythe, heiset es, vnd wir Graffe Heinrich von Wördenberg ir Sun vff der ander Site, thun kunth *o o o* daß von solcher Mishelle *o o o* wegen, so wir beide lange Zeite mit einander gehaber habend von der Vestin wegen Merburg *o o o* vnd von der Dorffere wegen, Almeschwiler, Wittenwiler vnd Nunenwiler, vnd der Gütere die darzu gehorent, vnd von aller andere Gütere wegen, die wir habend *o o o* Zum ersten so ist berede, daß wir Sophia von Werdenberg den vorgenannten Graffen Heinrichen von Wördenberg vnsern Sun sollent sezen mit vollem Gewalt in die Eigenschaft, Gewalt vnnnd Gewehre aller der Gütere, die wir habend, es sient Vestin, Stette, Dorffere, Schlosse oder Gerichte mit Zwynge vnnnd Bannen *o o o* Vnd wannne dos beschiebt so sollent wir Graue Heinrich von Werdenberg vorgeannt der ehegenannten Frowe Sophien von Wördenberg vnserer Mutter, zu Stund dieselben Gütere *o o o* liben vmb vier Tappen jähel. Zinses, zu einer Bezeichnung, daß die Eigenschaft derselben Gütere vns vnd Graffen Eberhard von Wördenberg vnserm Sun vnd vnsern Libserben zugehort ic.

§. CLVIII.

Waltber der IV Sohn Walthers des III kommt oft vor. Von Walthern dem IV dem Sohne Walthers des III aber reden gar viele Urkunden. Ausser denen bereits angezogenen bemerke ich alhier zwei von dem Jahre 1349, deren die erste, unter der Ziffer XVIII folgendes enthaltet: *noverint igitur universi - - - quod ego Waltherus [der V] de Gerolsseck, natus nobilis viri domini Waltheri [der IV] de Gerolsseck domini in Lare - - - domini Berchtoldi episcopi Argentinensis, nec non domini Waltheri de Gerolsseck mei patris antedicti, patroni, Heinrichi mei fratris, rectoris ecclesie parochialis*

lis in Dindelingen [Dinglingen] - - - approbatione &c. Diese Urkunde siegelte dan auch Walther der IV mit gedachten seinen beiden Söhnen. Die andere solcher Urkunden von dem Jahre 1349 [Num. XIX] ist von unserem Walther selbst, und lesen wir darin: *noverint igitur universi, quod ego Waltherus de Geroltzeckhe, dominus in Lare patronus parrochialis ecclesiae in Dindelingen - - - domini Berchtoldi episcopi Argentinensis, nec non Heinrichi filii mei, rectoris ipsius ecclesie parrochialis in Dindelingen [Dinglingen] in cujus parrochia hospitale subscriptum est situatum, autoritate - - - in mea & Susannae uxoris meae legitime - - - remedium & salutem &c.* Diese beide Urkunden sind Stiftungsbriefe zu Gunsten des Hospitales zu Jahr.

§. CLIX.

Daß die Gemahlin Walthers des IV Susanna geheissen habe, zeigt die so eben angeführte Stelle aus der Urkunde von dem Jahre 1349. [Num. XIX.] Daß sie aber aus dem Hause Rappoltstein gewesen sei, erlernen wir aus der Urkunde von dem Jahre 1350, [Num. XX] welche sich also anhebet: *Wir Walther der ältere von Geroltzeckh Herr zu Jahr, Susanna von Rappoltstein sein ehliche Wittine, vnde Heinrich von Geroltzeg vnser Sohn &c.* Ingleichen beweiset auch solches die Urkunde von dem Jahre 1351, [Num. XXI] deren Anfang ist: *Ich Walther der älter von Geroltzeckh Herr zu Jahre, thnon khunde* *daß ich* *mit Willen* *Heinrichs von Geroltzeckh meines Sohnes vnd Heinrichs von Rappoltstein Herren zu Hohenagkh meines Oheimen (h), der des*

M 2 ehe

Verm. an
Susanna
von Rappolt-
stein.

(h) Oheim heisset hier nicht soviel als des Vatters oder der Mutter Bruder, sondern es bedeutet überhaupt einen Verwandten. Dasselbe wird daraus bewiesen, daß in der nämlichen Urkunde Heinrich von Rappoltstein auch die Herren von Geroldseck seine Oheimen nennet. So habe ich durch Bitt willen der ehegenanten meiner Oheimen von Geroltzeckh, heisset es. Sumitur pro cognato, quasi Neheim, ex domo vicina seu familia cognata: SPEIDEL. in *spec. jurid.* v. Oheim. Es wäre auch Heinrich dem Walthern verwant: 1) weil Susanna die Gemahlin Walthers eine geborne von Rappoltstein wäre: 2) weil Johan der IV von Rappoltstein Elisabeth die Schwester Walthers zur Ehe hatte, [§. CLIV] und weil Heinrich, allem Vermuthen nach, mit Adelmheit der dritten Schwester Walthers vermählet wäre. [§. CLIV.]

Bedeutung
des Wortes
Oheim.

ehegenannten meines Sohns dazumahl wissenhafter Vogt war, geben *§ § §* habe *§ § §* Frawen Susanna von Rappolzstein meiner ehelichen Würtin, des ehegenannten Heinrichen meines Sohnes Muettern, zu einem rechten Leipgeding, Molburg Burg vnd Statt ic.

§. CLX.

Walther der IV nimmt Heinrichen seinen Sohn in die Gemeinschaft der Regierung der Reglung a. 1354. Walther der IV lebete noch in dem Jahre 1354, und hatte damahl Heinrichen seinen oftgenanten Sohn in die Gemeinschaft der Regierung aufgenommen. Sie beide befehneten mit einander Thomen und Walthern die Söhne Walthers von Endingen. [Urk. XXII.] In dem Jahre 1355 aber ware er tod: dan in der Urkunde von solchem Jahre, [Num. XXIII] stehet geschrieben: Wir *§ § §* Johans von Gerolzeckh den man spricht der Stenzler, [ware aus dem Hause an dem Wasfichin] vnd Eberhart von Andela, von meins Weibs wegen *§ § §* vnd ich Heinrich von Gerolzeckh Herrn Walthers seligen Sohn von Lare ic.

§. CLXI.

Kinder Walther's des IV. verm. an Walthern von der Dicke etc. Nunmehr habe ich dan von denen Kinderen Walthers des IV eine hinlängliche Nachricht zu ertheilen. Diese waren Walther der V, Heinrich und Susa. [Susanna.] Von dieser letzteren zeuget der Anlaffbrief von dem Jahre 1357, [Num. XXIV] der sich also anfanget: Wir Johannes *§ § §* Bischof zue Straßburg thun khunde *§ § §* daß für vnns kam vnser Nume Susa von Gerolzeckh genant von Lahr, mit Willen und Gehelle Walthers von der Dicke einseit, vnd vnser Oheim Heinrich von Gerolzeckh genant von Lahre ihr Brueder anderseit ic. Gewis also ist, daß Susa eine Schwester Heinrichs gewesen, und wan also dieser Walthern dem IV zum Vatter gehabt hat, alsdan ist richtig, daß auch sie dessen Tochter gewesen ist. Vermuthlich ware sie mit Walthern von der Dicke vermählet, dan das ist die wahrscheinlichste Ursache, warum beide vor einen Theil gerechnet werden.

§. CLXII.

Satz 10.

§. CLXII

Walther der V war ein Sohn Walthers
 der IV und wurde im Jahr 1357
 zum Vogt von Molburg ernannt.
 Er war ein tüchtiger Mann und
 hatte einen Sohn, Walther der VI,
 der im Jahr 1380 zum Vogt von
 Molburg ernannt wurde.
 Walther der VI war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der VII, der im Jahr 1400 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der VII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der VIII, der im Jahr 1420 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der VIII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der IX, der im Jahr 1440 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der IX war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der X, der im Jahr 1460 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der X war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XI, der im Jahr 1480 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XI war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XII, der im Jahr 1500 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XIII, der im Jahr 1520 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XIII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XIV, der im Jahr 1540 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XIV war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XV, der im Jahr 1560 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XV war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XVI, der im Jahr 1580 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XVI war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XVII, der im Jahr 1600 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XVII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XVIII, der im Jahr 1620 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XVIII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XIX, der im Jahr 1640 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XIX war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XX, der im Jahr 1660 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XX war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXI, der im Jahr 1680 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXI war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXII, der im Jahr 1700 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXIII, der im Jahr 1720 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXIII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXIV, der im Jahr 1740 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXIV war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXV, der im Jahr 1760 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXV war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXVI, der im Jahr 1780 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXVI war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXVII, der im Jahr 1800 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXVII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXVIII, der im Jahr 1820 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXVIII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXIX, der im Jahr 1840 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXIX war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXX, der im Jahr 1860 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXX war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXXI, der im Jahr 1880 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXXI war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXXII, der im Jahr 1900 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXXII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXXIII, der im Jahr 1920 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXXIII war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXXIV, der im Jahr 1940 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXXIV war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXXV, der im Jahr 1960 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXXV war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXXVI, der im Jahr 1980 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.
 Walther der XXXVI war ein tüchtiger
 Mann und hatte einen Sohn, Walther
 der XXXVII, der im Jahr 2000 zum
 Vogt von Molburg ernannt wurde.

§. CLX

Der Stammbaum Walthers
 des IV ist in dem Jahr 1357
 [Urk. XXIV] verzeichnet.
 Walther der V war ein Sohn
 Walthers des IV und wurde
 im Jahr 1357 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der VI war ein Sohn
 Walthers des V und wurde
 im Jahr 1380 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der VII war ein Sohn
 Walthers des VI und wurde
 im Jahr 1400 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der VIII war ein Sohn
 Walthers des VII und wurde
 im Jahr 1420 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der IX war ein Sohn
 Walthers des VIII und wurde
 im Jahr 1440 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der X war ein Sohn
 Walthers des IX und wurde
 im Jahr 1460 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XI war ein Sohn
 Walthers des X und wurde
 im Jahr 1480 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XII war ein Sohn
 Walthers des XI und wurde
 im Jahr 1500 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XIII war ein Sohn
 Walthers des XII und wurde
 im Jahr 1520 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XIV war ein Sohn
 Walthers des XIII und wurde
 im Jahr 1540 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XV war ein Sohn
 Walthers des XIV und wurde
 im Jahr 1560 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XVI war ein Sohn
 Walthers des XV und wurde
 im Jahr 1580 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XVII war ein Sohn
 Walthers des XVI und wurde
 im Jahr 1600 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XVIII war ein Sohn
 Walthers des XVII und wurde
 im Jahr 1620 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XIX war ein Sohn
 Walthers des XVIII und wurde
 im Jahr 1640 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XX war ein Sohn
 Walthers des XIX und wurde
 im Jahr 1660 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXI war ein Sohn
 Walthers des XX und wurde
 im Jahr 1680 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXII war ein Sohn
 Walthers des XXI und wurde
 im Jahr 1700 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXIII war ein Sohn
 Walthers des XXII und wurde
 im Jahr 1720 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXIV war ein Sohn
 Walthers des XXIII und wurde
 im Jahr 1740 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXV war ein Sohn
 Walthers des XXIV und wurde
 im Jahr 1760 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXVI war ein Sohn
 Walthers des XXV und wurde
 im Jahr 1780 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXVII war ein Sohn
 Walthers des XXVI und wurde
 im Jahr 1800 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXVIII war ein Sohn
 Walthers des XXVII und wurde
 im Jahr 1820 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXIX war ein Sohn
 Walthers des XXVIII und wurde
 im Jahr 1840 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXX war ein Sohn
 Walthers des XXIX und wurde
 im Jahr 1860 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXXI war ein Sohn
 Walthers des XXX und wurde
 im Jahr 1880 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXXII war ein Sohn
 Walthers des XXXI und wurde
 im Jahr 1900 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXXIII war ein Sohn
 Walthers des XXXII und wurde
 im Jahr 1920 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXXIV war ein Sohn
 Walthers des XXXIII und wurde
 im Jahr 1940 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXXV war ein Sohn
 Walthers des XXXIV und wurde
 im Jahr 1960 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXXVI war ein Sohn
 Walthers des XXXV und wurde
 im Jahr 1980 zum Vogt von
 Molburg ernannt.
 Walther der XXXVII war ein Sohn
 Walthers des XXXVI und wurde
 im Jahr 2000 zum Vogt von
 Molburg ernannt.

§. CLXII.

Walther der V ware ein Sohn Walthers des IV. Ich mus sei-
 netwegen noch einmahl die Stelle anhero sehen, welche ich oben dem §.
 CLVI aus der Urkunde von dem Jahre 1349 [Num. XVIII] einge-
 schaltet habe. Also lautet sie: noverint igitur univerli - - -
 quod ego *Waltherus* [ist eben unser Walther der V] *de Gerolseck*, na-
 tus nobilis viri domini *Waltheri* [des IV] *de Gerolseck* domini in
 Lare - - - domini *Berchtoldi* episcopi Argentinensis, nec
 non domini *Waltheri de Gerolseck* mei patris antedicti, patroni,
Henrici mei fratris, rectoris ecclesie parochialis in Dindelingen
 - - - approbatione &c. Mich deucht, es könne nichts klarer seyn,
 als daß Walther der IV einen Sohn, auch Walther genant, gehabt
 habe: dan der letztere nennet sich einen Bruder desjenigen Heinrichs welcher
 Pfarher zu Dinglingen ware. Eben in Absicht auf diesen Walther den V
 nennet sich sein Vatter Walther der IV den älteren. Siehe die bereits oben
 [§. CLVIII] eingeruckte Stellen derer Urkunden von denen Jahren 1350
 und 1351. [Urk. XX und XXI.]

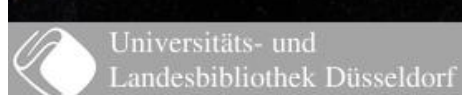
Walther der
 V ein Sohn
 Walthers
 des IV.

§. CLXIII.

Die Gemahlin dieses Walthers des V ist mir gänzlich unbekant. Er
 ware tod in dem Jahre 1367, und hinterließ eine Tochter, Namens *Elisa*,
 [Elisabeth] welche in dem gedachten Jahre an *Eppen von Hattstat* ver-
 heirathet ware. Alles dasselbe besaget die Urkunde von solchem Jahre, un-
 ter der Ziffer XXVII, welche auch deutlich beweiset, einestheils, daß
 Walther der V keinen Sohn gehabt hat, und daß die Hälfte derer so genan-
 ten gemeinschaftlichen Dörfer, nur Ottenheim ausgenommen, an *Heinri-*
 chen den einzigen Bruder dieses Walthers des V durch Tausch mit seiner
 Tochter *Elisa* gekommen ist. Folgender kurzer Auszug der Urkunde beweiset
 es: Allen denen sie kundt - - - daß der edel Jungherr *Die Allobien*
Heinrich von Gerolzecke, Herr zu Lare, kam für Meister und *fallen zum*
Rat zu Strospurg - - - und sprach: er wäre eines Wech- *Thelle an El-*
sels überkommen von der Dörfer und Gueter wegen - - - *fen und diese*
 mit der edlen Frowen, Frowen *Elisen von Gerolzeck*, des erbern *vertauschet*
 Ritters, Herren *Eppen von Hattstatt* ehelicher Frowen - - - *sie an ihre*
 daß - - - *Heinrich von Gerolzecke Smieheim* das Dorf *gen Schmie-*
 vnnnd nune Pfund Stratzburger Pfennige Gelts vnnnd vierzig *heim.*

Er Walthers
 des V Ge-
 mahlin unbe-
 kant.
 Ist tod a.
 1367.
 Elisa dessen
 Tochter ver-
 mählet an
 Eppen von
 Hattstat.
 Die Allobien
 fallen zum
 Thelle an El-
 fen und diese
 vertauschet
 sie an ihre
 Agnaten ge-
 gen Schmie-
 heim.

t, II. Cent.
 gewohnt wärdener Ver
 s. Frauen Salomo von K
 des ehgemaen Gerolde
 m redent Leppding, M
 CLX.
 dem Jahre 1354, und sein
 in die Gemahlin des Walthers
 einander Thome und Walth
 gn. [Urk. XIII] In dem
 Urkunde aus diesem Jahre, [Urk
 s. s. Johannes von Gerolde
 [war aus dem Jahre an dem W
 von meine Weibe wegen s. s.
 Herrn Walthers seligen Soh
 LXI.
 im Kithere Walthers des IV
 Dies von Walther der V, s
 Die hier legere sagt der Jahre
 XIV] der ich also anzeigt: W
 e Straßburg eben Hattstat s
 e Salo von Gerolzecke gena
 alle Walthers von der Ditt
 von Gerolzecke genant von
 bene als ist, daß Salo von
 von die dieit Walther den V
 einig, daß auch sie beide beyder
 e Walthers von der Ditt
 che, woran beide veruinn Ziel ge
 §. CLXI



Cappen Gelts z z z für ledig eigen hette geben der vorgenannten Frowen Elsen von Gerolzecke umbe ihre Recht, die sie hette an denen Dörffern Friesenheim, Oberschopfheim, Obernwiler und Heiligenzelle, dieselbe Dörfer undt was darin stueret, die vorgenannt Frowe Elsa von Gerolzecke mit allen Rechten, als sie dieselben Dörfer angefallen, und derselben Frowen Elsen worden sindt von dem edlen Jungherrn Walther seligen von Gerolzecke ihrem Vatter, gebe sie dem vorgenannten Jungherrn Heinrichen von Gerolzecke, umbe das vorgenannt Dorf Schmiesheim 1c. Eine sehr merkwürdige Begebenheit! die unten ihre gute Anwendung finden wird,

§. CLXIV.

Heinrich der
II Sohn
Walthers
des IV.

Daß endlich Heinrich ein Sohn Walthers des IV gewesen sei, wird keines Beweises brauchen, da die in vorigen §§. bereits angeführte Urkunden dasselbe auffer Zweifel setzen. In der ersten von dem Jahre 1349 wird er ein Bruder Walthers des V genant. [§. CLVI.] Da nun dieser ein Sohn Walthers des IV ware; [§. CLVII.] so ware jener es auch. In der anderen Urkunde von dem gedachten Jahre nennet ihn Walther der IV seinen Sohn. [§. CLVII.] Eben solches thuet er mit seiner Gemahlin Susanna von Rappoltstein in der Urkunde von dem Jahre 1350. [§. CLVIII.] Item, in der von dem Jahre 1351. [§. CLVIII.] Walther der IV nennet ihn auch seinen Sohn in der Urkunde von dem Jahre 1354 [Urk. XXII] und in der Urkunde von dem Jahre 1355 [Num. XXIII] nennet Heinrich sich selbst einen Sohn Walthers.

§. CLXV.

Ware an-
sänglich
Pfarherr zu
Dinglingen.

Man siehet aus diesen Urkunden, wan sie in ihrem Zusammenhange betrachtet werden, daß dieser Heinrich der nämliche ist, welcher in dem Jahre 1349 rector ecclesie in Dindelingen ware. Solchemnach mus er solches Amt aufgegeben haben, worzu er einen nahen Anlaß darin fande, daß Walther der V sein Bruder keine Söhne hatte. [§. CLXII.] Die Gemahlin Heinrichs ware Adelheid von Lichtenberg. Also heisset es in der Urkunde von dem Jahre 1367: [Num. XXVII] die edel Frawe Frawe Adelheid von Lichtenberg des vorgenannten Juncker Heinrichs eheliche Fraw 1c.

Verm. mit
Adelheit von
Lichtenberg.

§. CLXVI.

§. CLXVI.

Er kommt als Mitverbündeter, in dem Jahre 1362 vor in des Bischofs von Strossburg, Basel und Gurg, auch der Stetten Strossburg, Basel und vil andern Herren und Stetten Beredung der Engellender halb (i). Item, in dem kaiserlichen Gebotsbriefe von dem Jahre 1365 (k). Ferner, als Zeuge, in dem Richtungsbriefe zwischen Grav Egen zu Freiburg und beiderseits Helferen, von dem Jahre 1368 (l), wie auch bei der Urkunde worin dieser Grav Ege der Stadt Freiburg die Unmittelbarkeit verkauft, von dem nähmlichen Jahre (m).

Desen Schichte.

§. CLXVII.

In dem Jahre 1376 gabe er nebst seinem Sohne Walther seinem Fernere Gesohlin [Oheim] Grav Egen von Freiburg einen Schadlosbrief, als er ihr Mitschuldner geworden um 60 fl. Gelts. [Urk. XXXII und XXXIII.]
In dem Jahre 1379 empfieng er von Kaiser Benzeln die Reichslehne, nähmlich die Burg zu Malberg, das Dorf zu Rhippenheim und den Rietgang, mit allen iren Zugehörungen. [Num. XXXVI.]
Von ihm meldet Königshoven in der Elsass. Chron. Blats. 315 folgendes: Do man zalte M c c c lxxvij Jor, do zogetent die von Strossburg und Jungher Heinrich von Lore uf die Herren von Hornberg und gewunnet dos Stettelin ze Horberg und verbrantent und zerstörtent es gerwe . . . Diese Reise geschach Jungher Heinrich von Lore ze Heilse, wan er Burgere was ic.

§. CLXVIII.

Daß er in dem Jahre 1387 noch gelebet hat, ist daraus zu schliesen, lebet noch a. daß sein Sohn, auch Heinrich genant, in der Urkunde von solchem Jahre 1387. [Num. XLI] den Beinahmen des jungen führet. In dem Jahre 1394 Ist tod a. aber 1394.

(i) Bei Schiltern in denen Anmerk. über Königshoven, Blats. 887.

(k) In des Freihern von Harpprecht Staatsarch. des K. Kammerg. Th. I. Blats. 107.

(l) Bei WENCKER. in collectan. jur. publ. de usburger. pag. 71. seq.

(m) Bei SCHOEFFLIN. in histor. Zaringo-Badens. tom. V. pag. 493.

aber ware er tod: dan da sehet die Urkunde Num. XLIII also: Ich Heinz rich von Gerolzeckh Herr zu Lahr thue kundt = = = als mein lieber Vatter selige, Heinrich von Gerolzeckh Herr zu Lahr ꝛc.

§. CLXIX.

SeinSöhne. Heinrich, der nun der zweite dieses Namens ist, hatte drei Söhne, Heinrich der Heinrichen, Walthern und Heinrichen. Von diesem letzteren, und daß Sohn Hein- er ein Mönch geworden, haben wir Zeugnis in der so eben angezogenen Ur- richs des II. funde von dem Jahre 1349, [Num. XLIII] in denen Worten: Ich wird Mönch. Heinrich von Gerolzeckh Herr zu Lahr thue kundt = = = als mein lieber Vatter selige, Heinrich von Gerolzeckh Herr zu Lahr = = = Heinrich sin Sohne, ein Conventsbruder vnnsers Klo- sters zue Lare gelegen vshwendig der Statt ꝛc.

§. CLXX.

Walthers des Sohn Heinrichs des II. Daß Walthers ein Sohn Heinrichs des II gewesen und in dem Jahre 1376 schon erwachsen gewesen seie, erlernen wir aus der Urkunde von solchem Jahre. [Num. XXXII.] Von ihm und Heinrichen seinem weltlichen Bruder zeuget ferner die Urkunde von dem Jahre 1377, [Num. XXXIV] welche also anfängt: Wir Heinrich vnd Walthers von Gerolzecke Gebruedere, des edlen Heinrichs von Gerolzecke Herrn zu Lahr, Söhne ꝛc. Item haben wir von ihnen die Urkunde von dem Jahre 1383, [Num. XXXVII] die sich folgender massen anhebet: Ich Heinrich von Gerolzeckh Herr zu Lare, Heinrich vnd Walthers seine Söhne ꝛc.

§. CLXXI.

Walthers stirbet ohne Kinder. Von Walthern findet man nach dieser Zeit nichts mehr. Er mus daher ohnverehliget, oder wenigstens ohne Kinder gestorben seyn. Von Heinrich der Heinrichen, dem dritten dieses Namens aber ist zu merken, daß er in III hat Feh- dem Jahre 1387 in einer Fehde gegen das Haus Oesterreich befangen ware de mit Oester- und bei solcher Gelegenheit von Walthern von Geroldsek Herrn zu Hohenge- reich a. 1387. roldsek, [dem V] in der Beste dieses Namens, enthalten ward. Siehe Empfänget die Urkunde von solchem Jahre. [Num. XLI.] Er empfienge in dem die Reichs- Jahre 1401 die Reichslehne, von Pfalzgraw Ludwigen bei Rheine, als lehne a. 1401. Reichs-

Reichsverwesern, nämlich: die Burg zu Molberg, und das Dorf zu Kyppingen [Rippenheim] und den Ritganck in der Mortnaiwe gelegen, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, als die also von dem Rich zu Lehn roirendt ic. [Urkunde XLVI.] In dem Jahre 1404 erschiene er als Zeuge bei dem Vergleiche, den Walther Herr zu Geroldseck [Hohengeroldsecker Linie] mit Reynolt Herzogen zu Urslingen und dessen Ehefrau, Annen von Usenberg, errichtet hatte. [Urk. XLVII.] In dem Jahre 1414 ward er von Kaiser Sigmunden belehnet. Die Lehnstücke wurden dabei zum ersten mahl also ausgedrucket: Malberg die Burg vnnnd Stat, mit aller Zugehorung vnd Wildbennen, Rippenheim das Dorf mit siner Zugehorung, das Riet mit aller Zugehorung, die Dörfer Wittenwiller, Almenschwiller, Nonnenwiller, Ichenheim, Kürzel, Thundenheim vnnnd Altsheim mit allen Nutzen vnd Zugehorungen ic. Anbei ward ihme zugesaget, daß wan er keine Söhne verliese, alsdan seine Tochter das Lehn haben solle. [Num. XLIX.]

§. CLXXII.

Er vermählte sich mit Ursula Grävin zu Eberstein, und hinterliesse Verm. mit dieselbe bei seinem in dem Jahre 1426 erfolgten Tode als Witwe, da sie Ursula von sich dan mit Diebolt dem I von Geroldseck Herrn zu Hohengeroldseck anderweit Eberstein. vermählte, wie solches alles oben [§. LXXXII] aus denen besten Urkunden ist dargethan worden. Die Heurath mit Heinrich dem III thuet auch die Urkunde von dem Jahre 1419 [Num. LI] dar, worinnen es heisset: der ehgenannt Herr Heinrich von Lahr, vnnnd die edel Fray Ursula Gressin von Eberstein, sin eelich Würtin. Item beweiset solche die Urkunde von dem Jahre 1423 [Num. LIII] worin Ursel [die Tochter] genennet wird, filia nobilis viri domini *Heinrici de Geroltzeckh* domini in Lare à nobili domina, domina *Ursula comitissa de Eberstein uxore legitima ipsius domini Heinrici &c.* Die Urkunde von dem Jahre 1419 [Num. LI] zeigt, daß Grav Bernhard zu Eberstein ein Bruder dieser Ursel gewesen ist. Da nun denen Umständen nach derselbe Bernhard der I seyn muß; so ware Ursel eine Tochter Grav Wilhelm des I (n).

R

§. CLXXIII.

(n) Siehe Preuschens Beiträge zur Successionsordn. in Teutsche Reichsländer, in denen Carlsruher nützlichen Saml. in der geneal. Tabelle zu der Blatsf. 426.

§. CLXXIII.

Heinrich der III hat keine Söhne hatte Heinrich der III keine, sondern nur zwei Töchter, Ursula die Tochter von Ramstein Herrn zu Gilgenberg vermählet und verziehe auf die väter- und mütterliche Erbschaft, gegen einen gewissen Abtrag, wie die in solchem Jahre darüber gefertigte Urkunde [Num. LIII] in folgendem ausweist: coram nobis - - - constituta nobilis domina domina Ursula de Geroltzeck filia nobilis viri domini Heinrichi de Geroltzeck domini in Lare, à nobili domina Ursula comitissa de Eberstein uxore legitima ipsius domini Heinrichi, ut dicitur, procreata, de consensu & voluntate nobilis viri domicelli Rudolphi de Ramstein domini in Gilgenberg, ipsius dominæ Ursulæ junioris mariti legitimi - - - in præsentia nobilis viri comitis Johannis de Mæurs comitis in Saarwerde, filiiatri domini Heinrichi de Geroltzeck & dominæ Ursulæ de Eberstein &c.

§. CLXXIV.

Adelheit die Tochter verm. an Graf Johann von Mörs, a. 1419. Heinrich der III wendet ihr seine Lande zu. Die älteste Adelheit aber ward, wie die so eben angezogene Urkunde besaget, an Graf Johann zu Mörs und Saarwerden vermählet. Dasselbe geschah schon in dem Jahre 1419, und wendete man ihr die ganze Verlassenschaft zu. Davon zeuget die Urkunde von solchem Jahre. [Num. LI.] Die anhero gehörige Stelle lautet also: Vnnd haben der ehgenannt Herr Heinrich von Lahr vnnnd die edel Frau Ursula, Gressin von Eberstein sin eelich Würtin, , , , das also gemacht: wann der obgenannt Herr Heinrich von Lar von Todes wegen abgangen, , , , daß alsdan dieselb Adelheid sin Tochter alles des egenannt ihres Vatters Herrschaft, Land vnnnd Leut, es sy Lehen oder eygen , , , erben vnnnd ire fallen vnnnd verfallen sin sol ic.

§. CLXXV.

Heinrich der III setzt Gr. Johann zu sich in die Gemeinschaft. Dieser wird von K. Sigismunden belehnet a. 1426. Damit nun die Lebensfolge desto minderen Anstand haben mögte, bediente sich Heinrich der III derjenigen Weise, welche denen Teutschen Rechten Johann zu durchgehends gemäs ware. Er setzte nämlich seinen Tochterman Graf Johann von Mörs zu sich in die Gemeinschaft. Und dieser ward dan noch in dem Jahre 1426 von Kaiser Sigismunden belehnet, wie die Urkunde LV ausweist. Die Lehnstücke wurden also ausgedrucket: Molburg die Burg und Stät mit Mannen und Wildpennen, Rippenheim das Dorf mit seiner Zugehörung, das Rit mit aller Zugehörung, die Dörfer Wytrens

II. Carth.
XXIII.

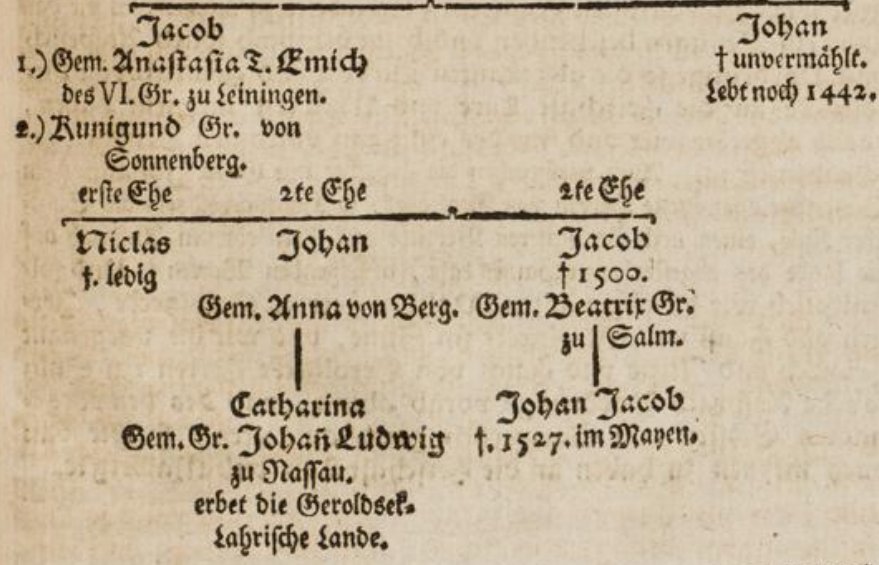
Wytenweiler, Almensweyler, Nunnenweyler, Ichenheim, Kerszel, Tundenheim und Altheim, mit allen iven Nutzen und Zugehörungen, die von vns vnd dem Riche zu Lehen rüren und die im von sinem Sweher Heinrichen von Geroldseck verschriben sint ic.

§. CLXXVI.

Grab Johan zu Mörs und Sarwerden, Herr zu Jahr zeugete mit seiner Gemahlin Adelheid, der Geroldseck-Lahrtschen Erbtöchter, zwei Söhne, Jacoben und Johannem. Dasselbe beweiset die Urkunde von dem Jahre 1434, [Num. LXIV] nebst deme, daß damahl Johan der Vatter todt gewesen ist, die beide benante Söhne aber unter der Vormundschaft ihrer Frauen Mutter und Grab Heinrichs zu Fürstenberg des jungen, gestanden sind. Das Geschlechterregister derer Graven von Mörs und Sarwerden Herren zu Jahr, ist aber von nun an so bekant, daß es keines Beweises bedarf. Ich setze dahero nur zu dessen Verstandnis eine kurze Geschlechterstafel anhero:

Gr. Johan zu Mörs zeugete Jacoben und Johannem. Ist todt z. 1434. Geschlechterreihe derer Gr. von Mörs Herren zu Jahr.

Johan
Grab zu Mörs und Sarwerden.
†. vor 1434.
Gem. Adelheid, älteste und Erbtöchter
Heinrich des III Hern zu
Geroldseck - Jahr.



IV.
in die so eben angegebene Zeit
und Sarwerden vermählt. 2
und wendete man ipe die ganz
e von solchen Jafte. [Num. L
Qnd haben der ehgenamte
Johan Vols, Gerfijn von
das also gemacht: man
von Todes wegen abget
für Tochter alles dies egro
vnd Lew, es ist Leben
und verfallen sin sel ic.
XV.
ihren Anstand haben nicht, bel
die, welche densen Leben
schonlich einen Vohmann Gr
nemlich. Hat hier nach dem
manen begehrt, wie die Lahr
ausgebracht: Mollburg die
abvornen, Bippendrin die
man aller Zugschrang. die 20

§. CLXXVII.

Diebolt der I
und Heinrich
von Hohen-
ger machen
Anspruch auf
die Lahrische
Lande.

Der Vatter,
die Brüder
und Agnaten
dieser Herren
zu Hohenger-
traten gegen
sie mit den
Graven von
Mörs in ein
Bündnis.
Versprechen
nicht Friede
zu machen,
sie haben dan
auf den An-
spruch wegen
Lahr verzie-
hen.
Wollen selbst
auf allen An-
spruch ver-
zeihen.

Wir fahren dan fort, um die Geschichte vorzutragen, welche sich in diesem merkwürdigen Zeitraume begeben haben. Das vornehmste so hierbei zu bemerken ist, bestehet darin, daß Diebolt der I und Heinrich Gebrüdere Herren zu Hohengeroldsek einen Anspruch auf die Geroldsek-Lahrische Lande machten. Selbst Walther der V, Vatter dieser beiden Herren, schiene nebst seinen übrigen Söhnen, Georgen und Hansen, einige Absicht darauf zu haben. Es entstunde aber zwischen dem Vatter, Walther dem V und seinem Sohne Georgen, auch in gewisser Masse Johannem an einem und seinen beiden ältesten Söhnen Diebolt dem I und Heinrichen eine Fehde. Da tratten dan vermöge der Urkunde Num. LVIII in dem Jahre 1429 in ein Bündnis, Johan von Mörs Graffe zu Sarwerden vnd Herre zu Lare, Walther [der V] Herre zu Geroldsecke, Jerge vnd Hans von Geroldsecke Gebruder sin Sune, Reinolt Herzog von Pfalzlingen, Heinrich, George vnd Hans von Geroldsecke Herren zu Sulz Gebrudere, gegen die ofternante Dieboltten und Heinrichen von Geroldsecke Gebrüder des vorgeannten Walthers Herrn zu Geroldsecke Sunc. Und dabei geschah gegen Grav Johannem von Mörs von denen mit ihme Verbündeten, die Zusage, nimmermehr einen Frieden mit Dieboltten und Heinrichen Gebrüderen zu machen, es seie dan jenem ein Benügen beschenken vnd besunder vmb solich Anspruch vnd Vordränge so die obgenannten Diebolt vnd Heinrich von Geroldsecke an die Herrschaft Lare vnd Malberg meynent haben, vorab abgeton wirt vnd ime des ein ganz volkomen Benügen geschenken ist ic. Auch versprachen die gedachte mit Grav Johannem in Bündnis eingetretene Herren von Geroldsek, so Hohengeroldsek- als Sulzischer Linie, einen noch förmlicheren Verzicht auf ihren eigenen Anspruch auf die Lande des abgestorbenen Hauses Lahr, in folgenden Worten: Vnd solent ouch wir die obgenannten Walther Herr zu Geroldsecke, Jergen vnd Hans von Geroldsecke sin Sune, vnd wir die vorgeannt Heinrich vnd Jerge vnd Hans von Geroldsecke Herren tzu Sulz soliche Anspruch Vordränge vorab abtun, vnd des den vorgeannten Gressen von Sarwerden ganz quittieren, so wir dan ouch meynen zu haben an die Herrschaft Lare vnd Malberg ic.

§. CLXXVIII.

§. CLXXVIII.

Es geschah auch dieser vollständiger Verzicht annoch in dem nächstlichen Jahre. Walther Herr zu Hohengeroldsek thäte ihn vermittelt der Urkunde Num. LIX in folgenden Worten: Ich Walther
 bekennen
 als von sollicher Anspruch vnd Forderung wegen, so ich vnd mein Son meinen ze haben an
 Iohan von Mors
 vnd an die Graueschaft zue Malberg vnd an die Herrschafft zue Layr
 zue sollicher vorgernerter Anspruch
 ich noch mein Son kein Recht haben noch haben mogent, vnd dweil ich wohl verstand, daß ich noch mein Sone zue solliche Anspruch vnd Forderung kein Recht haben, darumb so hab ich der vorgenant Walther
 mich gänzlich vnd ghar verziehen
 vor mich vnd alle mein Erben vnd Nachkomen
 kein Anspruch noch Forderung an den vorgenanten Graff Johann von Mors, noch an alle sein Erben vnd Nachkommen, noch an die Graffschafft Malberg, noch an die Herrschafft Layr
 noch an die, die dos von sein oder seiner Erben wegen inhaben werden ic. In der weiteren Urkunde von gedachtem Jahre 1429 [Num. LX] thäte den nächstlichen Verzicht Georg der Sohn dieses Walthers des Herrn zu Hohengeroldsek, und in der Num. LXI auch Heinrich, Jorig, Conrad vnd Hannß Gebruder von Geroltsack Herrn zu Sulz.

Dieser Verzicht geschiehet vollständig.

§. CLXXIX.

Jener Krieg aber ward mit Eifer und Nachdrucke geführt. Diebold und Heinrich lagen uaten, so, daß sie gar ihr Residenzhaus Hohengeroldsek, welches zu der Zeit eine sehr wichtige Bestung ware, verlohren. Es ward in dem Jahre 1434 Friede gemacht und dabei mußten Diebold und Heinrich den gänzlischen Verzicht auf die Layr- und Malbergische Lande sich gefallen lassen, welcher in dem angezogenen Bündnisse von dem Jahre 1429 als eine unabwehliche Bedingung des zu schliesenden Friedens ware gesezet worden. Die Urkunde von dem Jahre 1434, welche mit der Ziffer LXIV bezeichnet ist, thuet solchen Verzicht dar. Nun waren dan die Gebrüdere Jacob und Johan von Mors, Graven zu Sarwerden Herren zu Layr, ruhige Besißere derer gesamten Lande, welche von Heinrich dem III Herrn zu Geroldsek-Layr auf sie gekommen waren.

Die Morsische Parthie sieget, Diebold der I und Heinrich verlieren alle ihre Lande. Verziehen gänzlich auf ihren Anspruch an die Layrische Erbfolge.

geschicht vorzutragen, welche in
 haben. Das vornehmste ist
 holt der I und Heinrich
 ch auf die Geroldsek-Layr
 Rater dieser beiden Herrn,
 und Layn, einige Wälder
 von Worn, Walther der I
 die Wilt Johannes zu man
 dem I und Geroldsek die
 den LVIII in dem Jahre 1429
 off zu Sarwerden und Layr
 Geroldsek, Jorig und Jorig
 Arnold Herzog von Welfen
 von Geroldsek Layr
 Diebolden und Heinrich
 manen Walthers Herrn
 die gegen Herz Johannes
 die Folge, nimmermehr
 Bedenken zu machen, es
 vordere und solch Ansp
 Diebold und Heinrich von
 und Malberg meynen bei
 gung vollkomen Verzicht
 gedachte mit Herz Johannes
 die, so Hohengeroldsek als
 te auf ihren eignen Anspruch
 in folgenden Worten: Und so
 der Herr zu Geroldsek, J
 Jorig, und wie die vorgen
 an Geroldsek Layr zu Sulz
 ich davon, und als den vor
 in ganz untern, so wie
 schicht Layr und Malberg.

§. CLXXI

§. CLXXX.

Die Graven von Mörs verkaufen eine ungetheilte Hälfte ihrer ererbten Lande an M. Jacoben zu Baden wiederkauflich, a. 1442. Kaiser Friederich der III genehmigte dasselbe a. 1446.

Indessen hatten die Graven von Mörs und Sarwerden sich über diese Handel in grosse Schulden gesteckt. Solchemnach verkaufete Grav Jacob vor sich und in dem Nahmen seines minderjährigen Bruders Johans, dessen Vormund Grav Friederich zu Mörs ware, in dem Jahre 1442, eine unabgetheilte Hälfte derer gesamten Herschaften Lahr und Mahlberg an Marggrav Jacoben zu Baden, um dreissig tausend Gulden, jedoch auf einen Wiederkauf, und mit Versicherung des Näherrechtes, wan die Grav Jacoben und Johannen verbliebene Hälfte der Herschaft erblich verkauft werden sollte. Hier [Urk. LXXI] ist der Kaufbrief. Und, da etliche Güter zu solchen Herschaften gehörig, von dem Reiche lehnbar sind; so erfolgete über solchen Kaufhandel die Genehmigung Kaisers Friederichs des III in dem Jahre 1446. [Urk. LXXIV.] Der Burgfriede, welcher vermöge des Kaufbriefes errichtet werden sollte, kame albereits in dem Jahre 1443 zu Stande. [Urk. LXXII.]

§. CLXXXI.

Die Hälfte solcher verkauften Hälften kommt wiederkauflich an die Stadt Strassburg, a. 1463.

K. Friederich der III bestätiget solches abermahl, a. 1463.

In dem Jahre 1462 hatte Marggrav Karl zu Baden, der Sohn Marggrav Jacobs das Unglück, von Churfürst Friederichen zu Pfalz gefangen zu werden. Da brauchete er zu seiner Losunge vieles Geld. Es ward dahero der so eben gedachte Kauf in dem Jahre 1463 dahin abgeänderet, daß gedachter Marggrav Karl und die Stadt Strassburg eine unabgetheilte Hälfte derer Herschaften Lahr und Mahlberg, um dreissigtausend Gulden auf Wiederkauf einbekamen, wobei das Näherrecht abermahl fest gesetzt wurde, wan die dem Graven Jacob verbliebene Hälfte, ganz oder zum Theile, erblich verkauft werden sollte. [Urk. LXXXIV.] Kaiser Friederich der III gabe noch in dem nämlichen Jahre seine Bestätigung und Willen darzu [Urk. LXXXV.]

§. CLXXXII.

Baden behaltet sich die Wiederlösung des Strassburg, Theils behalt.

In dem Kaufbriefe ware schon versehen, daß Marggrav Karl oder dessen Erben das Recht haben sollten, den Strassburgischen Theil an sich zu lösen. Das ward von Grav Jacoben in einer besondern Urkunde, auch von dem Jahre 1463 [Urk. LXXXVI] bestätiget, anbei aber vorbehalten,

II. Capit.

XXX.

Nies und Sarwerden ist die
schonmal veräußerte Grafen
erfähigen Bräutigam Johann
war, in dem Jahre 1441
Jahren 1441 und Maßberg
einmal Baden, jedoch wir nicht
erwähnt, was die Grafen
in dieser Artlich veräußert
wurde. Und, in diese
Artlich veräußert sind; so
erhalten in der
Veräußerung des III in der
Veräußerung, welcher dem
Jahre 1443 ist

XXI.

quo dicitur zu Baden, der
hinterhand veräußert zu
seinem Erben, welches
Jahre 1463 davon
Erwerbungen eine
am dreyßigsten
abermahl ist
gan, oder zum
Kaiser Friedrich der II.
Veräußerung und

XXXII.

weil, des
den dreyßigsten
in einer
XXVI) veräußert, und

halten, daß ihm dem Verkäufer frei stehen solle, einen Viertentheil ohne den anderen einzulösen. Die Stadt Straßburg bestätigte der Stadt Jahr ihre Freiheiten in dem nämlichen Jahre. [Urkunde LXXXVII.] Auch Burgfriede ward damahl zwischen Marggrav Karlen, Graf Jacoben und der Stadt wird errich- Straßburg ein Burgfriede errichtet, mit vier Siegelen versehen und bei dem tet. Johanniter-Hause auf dem grünen Berde zu Straßburg hinterleget, der mir aber niemahlen, wohl aber ein Schreiben Marggrav Christophs zu Baden zu Gesichte gekommen ist, nach welchem dieser Burgfriede von ihm in dem Jahre 1477 ist beschworen worden.

§. CLXXXIII.

Es währete aber auch mit diesem Contracte nicht lang, sondern in dem Jahre 1480 ward wieder alles auf den Fus gesetzt, wie es in dem Jahre 1442 war: Marggrav Christoph nämlich erhielt zu seinem Viertel auch das Viertel so die Stadt Straßburg seit her dem Jahre 1463 wieder- käuflich gehabt hatte. Er besaß also die Hälfte derer Herschaften Jahr und ein. Maßberg in unzertheilter Gemeinschaft mit Graf Jacoben, und dem Marggraven und seinen Erben ward zum drittenmahl das Näherrecht zuge- eignet, wan die Hälfte der Herschaft erblich verkauft werden sollte. [Urk. XCVI.]

W. Chri-
stoph zu Ba-
den löset den
Straßburg.
Theil wieder
ein.

§. CLXXXIV.

Endlich auch kame dieser nun zum drittenmahl, durch das eingeräumete Johan und von denen Kaiserin bestätigte Näherrecht vorbereitete Erbkauf zu Stande. Jacob Gr. zu Johannes und Jacob die Gebrüdere Graven zu Mörs und Sarwerden Mörs ver- Herren zu Jahr verkauften erb- und ewiglich an Marggrav Christophen zu kaufen die Baden, in dem Jahre 1497 das halbe Theil ihrer Herschaften Jahr und Hälfte erb- Maßberg um vier und vierzig tausend Gulden und Uebernehmung einiger auf lich an W. diese Herschaften verbriefeter Schulden. Die versetzte Stücke sollte der Herr Christophen Käufer zur Hälfte vor sich lösen dürfen. Wolte ein oder der andere Theil zu Baden, a. 1497. ne Hälfte ganz oder zum Theile, versehen oder verkaufen, alsdan sollte der an- dere das Näherrecht darzu haben.

§. CLXXXV.

Es ward auch, da diese Hälfte unabgetheilet ware, ein gemeinsamer Gemeinfa- Burgfriede abgeredet, und wegen derer geist- und weltlichen Lehne eine Ueber- mer Burg- einkunft friede wird abgeredet.

einkunft getroffen, auf welche sich der Kaufbrief beziehet. Und, da wegen derer Lehne die kaiserliche Bestätigung nöthig ware, so ertheilte dieselbe in dem Jahre 1498 Kaiser Maximilian der I, genehmigte anbei den ganzen Contract und ertheilte die Belehnung an Marggrav Christophen. Die Stelle worin die Lehnstücke benahmet werden, und worin das Hauptwerk der Belehnung bestehet, heisset also: Unnd darumb mit wolbedachtem Muerte und quetrem Ratte den vor vorbestimbter Mosen, nemlich Lehen für Lehen und Egen für Egen verwilligt, confirmirt und besteret, auch daruf der genannten Graf Johannsen und Jacoben halben Theil an der hernach bestimmten Stuckh und Guettern, nemlich der Burg und Stat Malberg mit iren zuegehorigen Mannen und Wiltpennen, item dem Ried mit ihren zugehörigen Dörfern, Flecken, Leuten und Guettern, item dem Dorf Ripsenheim, item den Dörfferen Jehenheim, Kirzhelle, Tundenheim und Alheim, mit allen und ir yedes Rechten und Zugehörungen, unnder sollichem Kauff begriffen, so von unns und dem heiligen Reich zu Lehen rüren, dem vorgedachten unserm Oheim Marggrosen Christophen von Baden zu Lehen gnediglichen verlichen, verwilligen, confirmiren, bestereten und verlichen also alles ic. Dieser Bestätigungs- und Lehnbrief, nebst dem demselben einverleibeten Kaufbriefe stehet in dem Urkundenbuche unter der Ziffer CI, der Vertrag wegen derer Lehne aber ist mit CII bezeichnet. Ich gedenke auch des Bestätigungsbriefes, den gleich in dem Jahre 1497 Marggrav Christoph der Stadt Lahr über ihre Freiheiten gegeben hat. [Urk. CIII.]

§. CLXXXVI.

Baden hat solche Hälfte unverrucket besessen und ist von Fälllen zu Fälllen belehnet worden.

Diese Hälfte derer Herschaften Lahr und Malberg hat dan das Haus Baden füröhin ohne Unterlaß und ohne jemandes Widerspruch besessen, ist auch von Fälllen zu Fälllen mit denen zu denenselben gehörigen Reichslehnen bis zu dieser Stunde belehnet worden, wie die Auszüge derer Lehnbriefe, von denen Jahren 1521. 1530. 1559. 1566. 1575. 1578. 1590. 1622. 1627. 1659. 1678. 1706. 1714. 1751 und 1753 [Urk. CXIX], auffer allem Zweifel sehen. Die andere Hälfte behielten die Graven von Mörs und Sarwerden ebensals in so lang unverrucket, bis ihr Mansstam in dem Jahre 1527 völlig erlosche. Und von sollichem sehr merkwürdigen Vorfalle sol nun auch gehandelet werden.

§. CLXXXVII.

§. CLXXXVII.

Um das Jahr 1514 sahe es schon mislich um solches Geschlecht aus. Das Haus
 Johan und Jacob die beide Gebrüdere waren zwar vermählet, aber der er-
 stere hatte nur eine Tochter, Nahmens Catharina, der andere aber noch gar
 kein Kind. Diese Catharina ware also diejenige, der die beide Gebrüdere
 die Erbfolge zu zuwenden gedachten. Sie ware an Grav Johan Ludwi-
 gen zu Nassau vermählet. Jacob sehete mich in diesen zu sich in die Gemein-
 schaft derer Lande, sowohl derer Jahr- und Mahlbergischen, als auch der
 Grauschaft Sarwerden, und befolgete darin abermahl die ächte Teutsche Rechte.
 Er erhielt darüber von Kaiser Maximilian dem I die Bestätigung, wie
 auch die Belehnung in dem Jahre 1514. [Urk. CXIV.] Die zu Jahr
 und Mahlberg gehörige Lehnstücke werden folgender Massen, das ist eben so
 nachmahlig gemacht, wie in dem Jahre 1414, als Heinrich der III Herr zu
 Geroldseck-Jahr belehnet, und seine Tochter zu der Lehensfolge sähig gemacht
 wurde. [§. CLXXI.] Also lauten die Worte, die dan auch bei allen
 nachherigen Belehnungen seind beibehalten worden: Malburg die Burg
 und Stade mit Mannen und Wildpennen, Kyppenheim das
 Dorf mit seiner Zugehörung, die Dörfer Wittenwiller, Almers-
 willer, Nonnenwiller, Ichenheim, Kerzel, [Kirchzelle] Tunden-
 heim und Altheim, mit allen ihren Nutzungen, Zu- und Linge-
 hörungen ic.

Das Haus
 Wirs wil er-
 löschen.
 Catharina
 der Tochter
 Gr. Johans
 werden die
 Lande zuge-
 wendet.
 Ist verm. an
 Gr. Joh. Lud-
 wig zu Nas-
 sau.
 Dieser wird
 in die Ge-
 meinschaft
 genommen.
 R. Maximi-
 lian bestätig-
 get es und be-
 lehnet ihn a.
 1514.

§. CLXXXVIII.

Grav Johan starbe in dem Jahre 1518 ohne männliche Leibeserben. Gr. Johan
 Grav Johan Ludwig von Nassau dessen Tochterman ware dahero aber-
 mahl wachsam. Er erhielt in dem nähmlichen Jahre die fernerweite Verfi-
 cherung von Kaiser Maximilian dem I, daß wan Grav Jacob, der auch
 damahl noch keinen Sohn hatte, ohne männliche Leibeserben von dieser Welt
 scheiden würde, alsdan er demselben in denen Landen folgen solte. [Urkunde
 CXVII.] Und in dem Jahre 1521 ward er in Gemeinschaft des Graven
 Johan Jacobs mit solchem Lehne von Kaiser Karl dem V belehnet.
 [Urk. CXVIII.]

Gr. Johan
 stirbet a.
 1518.
 Gr. Johan
 Ludwig er-
 hält eine
 neue Verfi-
 cherung der
 Lehnsfolge
 von R. Ma-
 ximilian.
 Wird in Ge-
 meinschaft
 mit Gr. Joh.
 Jacob beleh-
 net, a. 1521.

§. CLXXXIX.

Kaufbrief bezieht sich auf...
 I. geneigte...
 langes Christen...
 und wenn das...
 mit mir...
 fündet Moses...
 verwilligt...
 Graf Johann...
 erkommen...
 von Malburg...
 an, um...
 Luren und...
 Johann...
 allen und...
 in Aufs...
 Leben...
 von...
 Diner...
 wegen...
 des...
 Ende...
 XXVI
 Malburg...
 1518...
 1519...
 1521...
 §. CLXXI
 §. CLXXII

§. CLXXXIX.

Das Haus Mör's erld- In dem Jahre 1527 erlosche das Haus Mör's und Sarwerden mit
scher a. 1527. Grav Johan Jacoben dem minderjährigen Sohne Grav Jacobs. Grav
Gr. Joh. Lud- Johan Ludwig zu Nassau. bliebe demnach vermöge seiner Gemeinschaft in
wig bleibt dem Besitze der Mör'sischen unabgetheilten Hälfte an Lahr und Mahlberg und
in dem Besitze hatte dieselbe gemeinschaftlich innen mit dem marggrävlichen Hause Baden.
derer Lande.

§. CXC.

Hohenge- Es blieben aber die Graven von Nassau in Ansehung derer Lahr- und
roldseck ma- Mahlbergischen Lande nicht lang ohnangefochten. Gangolf der II und
Chet einen neuen An- Walther der VI die Gebrüdere Herren zu Hohengeroldseck nahmen dasjenige
spruch auf in Anspruch so sie vor Reichslehne hielten. Sie übergaben in dem Jahre
die Reichs- 1532 gegen Grav Johan Ludwigern und dessen Gemahlin Catharina,
lehne. bei dem kaiserlichen Kammergerichte, damahl zu Speier, zwei Klageschriften.
Klagen des- In der ersten [Urk. CXXVI] stellten sie vor: Es hätten ihre wie auch de-
wegen bei rer Beklagten Vorältern, [Herren zu Geroldseck = Lahr] die Burg Mahl-
dem k. Kam- burg mit ihrer Zugehörde, desgleichen die Dörffer Rippenheim,
mergerichte a. 1532. Rippenweiler, Almersweiler, Namenweiler, [Nonnenweiler]
Erste Klage- Wittenweiler, Ichenheim, Dundenheim und Alheim:
von Römischen
Kaysern
für ihre wissenhaf-
tige alte Mann- und Stamlehne empfangen:
welche
vorbestimmte Burg und Dörffer Herrn Gangolfen und Herrn Wal-
thern, Brüdern, des Namens und Stammens, darzu als wey-
land der abgestorbenen, ihrer Eltern und Altvatern, Herren zu
Hohengeroldseck Agnaten und des männlichen Stammes sich ver-
wanten, vor Recht angehörig seien etc. Sie bitten daher, die Be-
klagte zu deren Abtretunge, wie auch zu dem Ersatze derer bezogenen Nutzun-
gen anzuhalten.

§. CXCI.

Zweite Klage- Die zweite Klage [Urk. CXXVII] aber ware folgenden Inhaltes:
ge. Es hätten vor unverdächtlichen Jahren die Herren zu Hohengeroldseck
eck
die Dörffer Friesenheim, Oberweiler, Oberschopsh-
heim, Ottenheim und Heiligenzelle
von Röm.
Kaysern
für ihre alte Mann- und Stamlehen empfan-
gen:
wie dan die Klägere Herr Gangolf und Herr Wal-
ther

ther die benannten Dörfere zu Lehen von dem H. Röm. Reich empfangen und tragen; so haben doch vor obgedachter verweilter Zeit die Herren zu Hohengeroldset der Klägere Vorfahren und Elteren, zu ihnen die = = = Graven zu Mdrs und Saarwerden, durch Röm. Kayserl. Maj. ihres Lebenhern Wissen und Bewilligung in Gemeinschaft der vorbestimmten fünf Dörseren ihre alten Mann- und Stamlehen auf- und angenommen, also in Kraft oberührter Gemeinschaft die Herren zu Hohengeroldset der Klägere Eltern, Vorfahren und Aignaten die vorbemeldte Dörfere = = = mit denen Graven oder Herren zu Mdrs und Saarwerden innen gehabt, verwaltet und genossen. Weiter so ist die Wahrheit, daß Nahmen und Stammen der obgedachten Herren = = = = im 1527 Jahr = = = erloschen = = = Daraus folgt, daß = = = = obangezeigt Gemeinschaft = = = sich geendet habe, deshalb die vorbestimte Dörfere mit ihren Rechten = = = als alte und Stamlehen wiederum an die Herren zu Hohengeroldset = = = gefallen und kommen ic. Sie baten deswegen, die Beklagte zu deren Abtretunge, wie auch zu der Wiederentrichtung derer Nutzungen anzuhalten.

§. CXCII.

Grav Johan Ludwig befestigte bald darauf den Krieg Rechts in **Der Proceß** beiden Sachen. Wie es aber ferner mit denenselben ergangen seie, das wird **kommt in** unten an denjenigen Stellen bekant gemacht werden, wo es die Ordnung **seinen Lauf.** der Zeit mit sich bringet. [§. CXCIV.] Jezo setze ich die Geschichte des Hauses Nassau, in Absicht auf die Jahr- und Mahlbergische Lande fort. Zu **Badische** vorderist aber bemerke ich in Ansehung der Badischen Hälfte, daß Marggrav **Hälfte fällt** Christoph in seinem Testamente dieselbe seinem mitleren Sohne, Marggrav **der Baden-** Philippsen zugeschrieben hat, und daß, als dieser in dem Jahre 1534 ohne **Badische** männliche Erben aus dieser Welt getreten, sie dessen Bruder dem Marggraven **nie zu,** Bernhard, Stiftern der Baden-Badischen Linie, bei der bald darauf vorgenommenen Theilunge zugefallen seind.

§. CXCIII.

Grav Johan Ludwig zu Nassau und Sarwerden, Herr zu Jahr **Grav Johan** und Mahlberg erzielte mit seiner Gemahlin Catharitta vier Söhne und eine **Ludwig hat** Tochter, Philippsen nämlich, Adolphen, Ludwigen, Johannem vier **vier Söhne** und eine Tochter Catharina.

D 2

es Haus Mir und Sinnen
 prigen Sohn Herr Jacob
 mach vermige seiner Gemahlin
 an Hilfe an Jahr und Wohler
 dem murggrävlichen Haus
 XC.
 a Nassau in Vörlage ihre sehr
 wüßlichen. Gustaf de M
 zu Hohengeroldset nehmen diese
 Er übergen in dem Ja
 und Herrn Gemahlin Catharina
 sich zu Söhne, von Marggräve
 in vor: Es hätte ihre wa nach
 vordist. (S. 4) die Ding Ma
 chen die Dörfer Zwerpe
 Namenweiler, (Nassau
 denden und Nidern
 en. = = = für ihre wüß
 ne empfangen. = = =
 dem Marggraven und Gemahlin
 und Stammen, dazw
 en und Altwarten, sein
 männlichen Stammen sich
 ic. Zu letzter, die
 dem Hause Nassau

XCI.
 XVII oder nach eigentl. Jahr
 Jahren die Herr zu Hohenger
 zehnen, Zwerper, Wüß
 alle = = = von ihm =
 in Nassau und Sarwerden
 gne Jahr Gustaf und Gerst

Diese wird und Catharina, welche an Graf Emichen den IX zu Leiningen-Dachs-
an Gr. Emich burg vermählet ward und in solchem Hause annoch heut zu Tage ihre männliche
den IX zu Nachkommenschaft hat. Ludwig ward Domherr zu Straßburg. Die
Leiningen drei übrige vermähleten sich zwar; allein ihre Ehen waren insgesamt unfrucht-
verm. bar. Johannes überlebete die übrige. Er empfieng in dem Jahre
Drei Söhne 1560 die Mahlbergische Reichslehne von Kaiser Ferdinand dem I,
sterben ohne [Urk. CXLVII] wie auch in dem Jahre 1565 von Kaiser Maximilian dem II. [Urk. CXLIX.] Er erreichte ein hohes Alter, und ehe
Erben. Johannes

der Sohn wird belehnt er in dem Jahre 1574 starbe, suchete er seine samtliche Lande seinen Bette-
von R. Ferdin ren, denen Gebrüderren Albrecht und Philippen, Grafen zu Nassau-Weil-
nand dem I, burg, die mit ihm in dem neunten Grade, nach der Römisch-weltlichen Be-
a. 1560. rechnunge, verwant waren, zu zuwenden. Er gedachte darzu den Grund in
seinem Testamente von dem Jahre 1563 zu legen, welches, wie ich versicheret
Maximilian werde, der Kaiser Maximilian der II bestätigte. Vornehmlich aber thäte
dem II a. er jenes in seinem Schenkungsbriefe von dem Jahre 1571. [Urk. CLII.]
1565. Darin übergabe er diesen seinen Betteeren die Sarwerdische, Lahr- und Mahl-
Suchet seine Lande seinen bergische Lande, vermittelt einer Schenkung unter denen Lebendigen und setzte
Betteeren Al- brechten und Philippen Gr. te sie in den wärklichen Besiz dererselben ein, in welchem auch sie und ihre
zu Nassau zu Nachkommenschaft verblieben.

Errichtet
deshalb ein
Testament.
Stellet einen
Schenkungs-
brief aus a.
1571.
Hauß Leinin-
gen machet
einen An-
spruch auf
die Allodien.

§. CXCIV.

Es entstunde aber bei solcher Gelegenheit ein neuer Anspruch gegen das
Hauß Nassau; dan die Grafen von Leiningen-Dachsburg, welche von Ca-
tharina der Tochter des Grafen Johan Ludwigs von Nassau abstammten,
vermeineten, es seie dieser ihrer Stammutter der bei ihrem Verzicht
[Urk. CXXXII] vorbehaltene Kuffal erschienen und müsten sie daher die
Allodien, sowohl an der Grafschaft Saarwerden, als auch an denen Herrschaf-
ten Lahr und Mahlberg haben. Da auch wegen der Grafschaft Saarwerden
zwischen Lothringen und Nassau Proceß entstunde, kamen sie dabei inter-
ueniendo ein, nachher aber bliebe die Sache, soviel mir bekant ist, erlie-
gen; wenigstens ist noch zur Zeit kein Rechtspruch erfolgt (o).

§. CXC.V.

(o) Noch in dem Jahre 1736 tratte eine Druckchrift in Quart an das Licht,
unter dem Titel: Mathematischer Beweis, daß die Reichsgrafschaft
Saarwerden mit denen Herrschaften Lahr und Mahlberg denen
Reichsgrafen zu Leiningen und Dachsburg von rechtswegen zu-
stehe ic.

§. CXCIV.

Immittelst empfiengen gedachte Albrecht und Philip die Graven von Nassau, Gebrüdere, die Mahlbergische Reichslehne von Kaiser Maximilian dem II in dem Jahre 1575, [Urk. CLVII] und von Kaiser Rudolph dem II in dem Jahre 1578. [Urk. CLVIII.] Der Rechts- handel mit denen Herren zu Hohengeroldsek, die Fahr- und Mahlbergische Reichslehne betreffend, ward aber mit grösserem Ernste betrieben. In dem Jahre 1595 erhielten dieselbe in beiden oben [§. CXC und CXCII] be- rührten Sachen ein obfiegliches Urtheil. [Urk. CLXVII.] Nassau aber wendete das Rechtsmittel der Revision vor, und da dieses damals noch die Vollenstreckung derer Urtheile hinderte, so gabe dasselbe Anlaß zu einer gütli- chen Auskunft, welche in dem Jahre 1625 dahin [Urk. CLXXX] zu Stande came, daß Jacob Herr zu Hohengeroldsek auf alle seine Ansprüche gegen Grav Johan Ludwigen zu Nassau verziehe, dieser aber an jenen die Summa von hundert tausend Gulden zu entrichten versprache.

Albrecht und Philip werden belehnt von R. Maximil. dem II a. 1575. Item von R. Rudolph dem II a. 1578. Nassau verliert den Proceß gegen Hohenger. a. 1595. Wendet die Revision ein. Die Sache wird verglichen.

§. CXCVI.

Da immittelst das Hausß Nassau, und namentlich Grav Ludwig, von Kaiser Matthias in dem Jahre 1613 [Urk. CLXXVII] wie auch von Kaiser Ferdinand dem II die Belehnung über die Mahlbergische Reichs- lehne noch in dem Jahre 1620, des ausgesprochenen Urtheiles ohngeachtet, erhalten hatte; [Urk. CLXXIX] so ward es noch vielmehr nach getrof- fenem Vergleiche belehnet. Das geschah in dem Jahre 1629 von ebenge- dachtem Kaiser Ferdinand dem II [Urk. CLXXXI] und von daran von Fällern zu Fällern, bis zu dieser Stunde, wie solches die Lehnbrieife [Urk. CLXVI. CLXXIII. CLXXIX. CLXXXVII. CXCII. CCVI. CCVII. CCVIII. CCIX. CCX und CCXI] darthun. Von Seiten des hohen Erzhauses Oesterreich und seiner Lehnsleute geschah e- ingzwischen weiter nichts, als daß zu der Zeit, als Baden- Durlach we- gen seiner Forderungen, in die Herrschaft Fahr, in dem Jahre 1655 ein- gefeget werden sollte; [§. CC] der Grav von Cronberg an dem 21 No- vember 1655 bei dem kaiserlichen Kammergerichte mit einer Intervention sich meldete, welches aber von nicht dem mindesten Erfolge ware.

Hohenger. verzeihet auf seinen An- spruch a. 1625. Gr. Ludwig von Nassau wird belehnt von R. Fer- dinand dem II a. 1629. Und hernach von Fällern zu Fällern, bis auf diese Stunde. Cronenberg meldet sich mit einer In- tervention bei dem R. Kammerge- richte a. 1655. Welches von keinem Er- folge.

D 3

§. CXCVII.

II. Capit.
 michen den IX zu
 auf amach
 nach Demen
 in ihrer Egen
 ige. Er empfieng
 von Kaiser
 Jahre 1565 von
 erreichte ein
 er seine
 Dörfern, B
 nach der
 den. Er
 zu dem, nicht,
 Vertheilung
 im Jahre 1571.
 die Summe
 er unter
 zu, in

CIV.
 geschicht
 mungen-
 aus Ludw
 Zimmern
 erweisen
 werden, als
 h wegen
 verstand
 achte, weil
 abgesetzt

CXC

er Durlach
 über Cronb.
 sriedrich
 und Durlach

§. CXCVII.

Machet aber-
mahl Bewe-
gungen, aber
wieder um-
sonst.

Ich werde auch versicheret, daß nicht lange hernach gedachter Grab von Cronberg bei Reichshofrath eingekommen seie, um durch den Reichsfiscal die in Frage stehende Lehne, zu seinem Vortheile, wieder herbei zu bringen; es sol auch dieser eine Vorstellung desfalls übergeben, und der Kaiser einen Bericht von dem Reichs-Kammergerichte darüber gefordert haben. Ob dieser seie erstattet worden oder nicht, das weis ich nicht; soviel aber ist richtig, daß seit der Zeit, folglich in mehr dan hundert Jahren, von der Sache nicht das mindeste mehr öffentlich ist zu vernehmen gewesen.

§. CXCVIII.

Nassau be-
zahlet die
versprochene
Vergleichs-
gelder nicht.

Ich ergreife aber den in dem §. CXCIV abgebrochenen Faden wieder, um dasjenige bekant zu machen, was der in dem Jahre 1625 zwischen denen Herren zu Hohengeroldsek und denen Graven zu Nassau geschlossene Vergleich vor Folgen gehabt hat. Mit dessen Erfüllung nahe nämlich siele es schwer. Es kamen anbei noch ein und die andere Forderungen derer Herren zu Hohengeroldsek gegen das Haus Nassau auf die Bahne; doch wurden auch diese in dem Jahre 1634 durch Vermittelung Marggrav Friedrichs des V zu Baden, dergestalt gütlich abgethan, [Urk. CLXXXIII] daß Nassau über die vorhin versprochene hundert tausend Gulden, annoch zwanzig tausend Gulden an Hohengeroldsekischen Schulden übernahm.

Neuer Ver-
gleich a.
1634

§. CXCIX.

Das Haus
Hohenger-
stirbet aus.
M. Friede-
rich der V zu
Baden erbet
die Hoheng.
Rechte
Vergleicher
sich aber-
mahl mit
Nassau.

In dem nämlichen Jahre aber starbe Jacob der letzte Herr zu Hohengeroldsek, mithin siele die Forderung an dessen einzige Tochter, Frau Anne Marie damahlige Gemahlin des Graven Friederichs zu Solms, welche in dem Jahre 1644 an Marggrav Friederich den V zu Baden-Durlach vermählet ward. Die Graven von Nassau aber bezahlten von dem zweiten Vergleiche an weder Capital noch Zinsen, so daß ihre Schuld in dem Jahre 1652 über zweimahl hundert und dreizehen tausend Gulden berechnet ward. Gedachter Marggrav Friederich aber lieffe sich bewegen, ebenfalls einen Vergleich mit dem Hause Nassau einzugehen [Urk. CXC] und demselben darin die Schuld bis auf verbleibende einmahl hundert und dreisig tausend Gulden nachzulassen.

§. CC.

§. CC.

Es erfolgete aber wiederum keine Zahlung, folglich suchete und erhielt **Erhalten**
 Baden-Durlach in dem Jahre 1654 bei dem kaiserlichen Kammergerichte **Immission**
 ein mandatum immissoriale in die zum Unterpfande verschriebene **in die Her-**
 Lahr. Endlich geschah nach verschiedenen Paritori-Urtheilen die **schaft Lahr,**
 Vollenziehung und folglich die Einsetzung in die Herrschaft Lahr. [Urk. CXCI.] **a. 1655.**
 Dieser Besitz gewanne in dem Jahre 1724 unter sonderbaren Umständen sein
 Ende. Desfalls können die herausgekommene Druckschriften (p) nähere Er-
 läuterung geben. Jezzo ist es mit der Herrschaft noch so, wie es damahlen
 ware. Solcher Zustand aber empfänget keine Erläuterung aus demjenigen,
 so in dem Jahre 1629 vorgegangen ist, wovon dan jezzo auch Nachricht gege-
 ben werden sol.

§. CCI.

Oben ist schon an manchen Orten gezeiget worden, daß das Hauß Ba- **Baden-Ba-**
 den sowohl die von Grav Jacoben zu Mörs und Sarwerden erkaufete Hälfte **den verlan-**
 derer Herrschaften Lahr und Mahlberg, als auch die von Diepolden und **get eine Thei-**
 Gangolsen zu Hohengeroldsek erkaufete Hälfte derer fünf gemeinen Dörfer, **lung derer**
 anfänglich mit denen Graven zu Mörs und Sarwerden, und hernach mit de- **Lande.**
 nen Graven zu Nassau, in unzertheileter Gemeinschaft besessen hat. Marg-
 grav Wilhelm zu Baden-Baden aber, dessen Linie beide Herrschaften in der
 brüderlichen Theilung empfangen hatte, sandte kein Belieben an der Gemein-
 schaft. Er truge auf die Theilung an. **Wilhelm Ludwig und Johan,**
 beide Graven zu Nassau aber wolten nicht daran. Marggrav Wilhelm
 wendete sich dahero an den Reichshofrath. Kaiser Ferdinand der II befahle **R. Ferdinand**
 in dem Jahre 1628 daß die Theilung geschehen solte, und erkante Commis- **der II befich-**
 sion, um dieselbe zu veranstalten, auf Grav Herman Adolphen zu Salm, **let dieselbe a.**
 Stathaltern und Domdechanten des hohen Stiftes Straßburg. **1628.**

§. CCII.

(p) Die eine heisset: Höchstgemüßigte Vorstellung derer Baden-Durlachi-
 schen Hereditarischen wieder das Hauß Nassau, die Herrschaft Lahr
 betreffend. Die andere aber: Actenmäßiger Bericht in Sachen Ba-
 den-Durlach contra Nassau-Saarbrücken, die Herrschaft Lahr be-
 treffend.

§. CCII.

Kommet durch eine kaiserl. Commission zum Stande, a. 1629. Badischer Antheil. Nassauischer Antheil.

Dieser vollzoge auch seinen Auftrag in dem Jahre 1629 und brachte die Theilung zum Stande, so wie sie die über solche Handlung begriffene Urkunde [Num. CLXXXII] ausweist. Baden bekam dabei: 1) Stadt und Schloß Mahlberg: 2) Rippenheim: 3) Weiler [heisset sonst auch Rippenweiler, oder Rippenheim-Weiler] 4) Wagenstar: 5) Sulz: 6) Langenhard: 7) Kürzel: [sonst auch Kirchengelle genant] 8) Schutzerzelle: 9) Ichenheim: 10) Tundenheim: 11) Otrenheim: 12) Friesenheim: 13) Oberweiler: 14) Heiligenzelle und 15) Oberschopfheim. Dagegen aber erhielt Nassau: a) Schloß und Stadt Lahr: b) Burgheim: c) Dinglingen: d) Mütersheim: e) Alrenheim und f) Zugsweyer.

§. CCIII.

Abrede bei der Theilung.

Dabei ward bedungen, daß der Titel und das Wapen gemeinschaftlich verbleiben solten; ingleichem, daß man bei dem in Gottes Handen stehenden Abgange des Gesamthauses Baden, die in dessen Antheil gefallene Lehnstücke an Nassau gelangen würden, alsdan eine neue Abtheilung derer samtlischen Allodien vorgenommen werden sollte. Der Lehnhof ist gemeinschaftlich verblieben und sol desfalls alles nach dem Kauf- und kaiserlichen Bestätigungs-Briefen von denen Jahren 1497 und 1498 gehalten werden. Ein Theil sol dem andern die durch die Theilung in Handen bekommene Urkunden mittheilen. Man ein oder die andere beider Herrschaften an ihrem Theile etwas veräuferet, sol die andere das Zugrecht daran haben. Auch werden sonst noch verschiedene Nebendinge verabredet, welche aber aus der Urkunde anhero zu sehen, nicht nöthig ist. Die Einwilligung der Baden-Durlachischen Linie in diese Theilung ist nie geforderet worden, folglich hat sie dieselbe auch nicht ertheilet. Und dieses dan seind die Geschichte derer Herrschaften Lahr und Mahlberg.

